

Mehr Zukunft wagen – und richtigen Fortschritt

Ein Koalitionsvertrag ist eine Absichtserklärung. Es ist ein Versuch, die Aufgaben einer Legislaturperiode zwischen unterschiedlichen Parteien vertraglich festzuhalten – und damit immer auch ein Kompromiss. Gleichzeitig kann und sollte er aber auch ein Leitstrahl in die Zukunft sein. Wir, die Initiative D2030plus, haben uns den Vertrag der Ampelregierung insbesondere aus dieser Perspektive angeschaut – mit Blick auf die langfristige Zukunftsfähigkeit Deutschlands.

Nach dem relativen Stillstand der letzten Jahre verspricht der Koalitionsvertrag eine frische Brise. Er steht für einen spürbaren Neubeginn – eingeleitet von einem Selfie zum Start und begleitet von einer bislang ungekannten Kultur eines lagerüberschreitenden Vertrauens. Dieser Umstand ist keine Nebensache, sondern die Voraussetzung für eine Politik, die neue Wege gehen muss. Leicht zu lesen ist der Vertrag nicht – man merkt ihm den Zeitdruck an, was zu Redundanzen und thematischen Unwuchten geführt hat. Die gesellschaftlichen Erwartungen sind übergroß, geht es doch darum, unsere Gesellschaft, Wirtschaft und den Staat zukunftsfähig zu machen. Ob dieser Anspruch im Vertrag steckt, wollen wir vor dem Hintergrund unserer [Szenarien für Deutschland 2030](#) und den dort entwickelten strategischen Leitlinien bewerten.

1. **Mehr Mut zur Veränderung:** Spurtreue Beschleunigung im Sinne eines „Weiter so“ oder eines „Einfach nur besser oder schneller“ ist keine Lösung für die Zukunft. Daher ist es erfreulich, dass der Koalitionsvertrag die Welt am Beginn eines Jahrzehnts im Umbruch sieht, selbst die Gestaltung dieser Umbrüche anmahnt und dabei vor allem auf die Chancen referenziert, die für Deutschland mit diesen Veränderungen verbunden sind.
2. **Gesellschaftlicher Transformationsprozess für mehr Nachhaltigkeit und Gemeinschaftlichkeit:** Die Klimakrise ist das zentrale gesellschaftliche Thema. Dass der Koalitionsvertrag hier eine klare Beschleunigung des Transformationsprozesses enthält ist unstrittig und aus Sicht von D2030 notwendig. Ein Ausstieg aus der Kohleverstromung bis 2030 und ein konsequenter Einstieg in ein neues postfossiles Wirtschaftsparadigma wäre ein deutlicher Schritt in Richtung unserer „Neue Horizonte“-Szenarien. Inwieweit die beschriebenen Ziele tatsächlich ausreichend sind, wird sich zeigen. Wertvoll und zielführend ist, dass die Mechanismen für den Transformationsprozess vorangetrieben werden.
3. **Neue Spielräume für die Digitalisierung** sind auf mehreren Ebenen erkennbar. Dass die Regierung sich vorgenommen hat, die notwendige technische und infrastrukturelle Basis zu legen ist die Pflicht, die Kür ist es, Regierungs- und Verwaltungshandeln zu entbürokratisieren und bürgernah zu gestalten. Festzuhalten ist, dass Netzthemen strategisch aufgegriffen werden, beispielsweise mit der Festschreibung offener Standards für öffentliche IT-Projekte und mit der Betonung der Rolle von Städten und Regionen. Ob sich die Forderung nach einem eigenen Digitalisierungsministerium damit überholt hat, bleibt abzuwarten.
4. **Organisation von Chancengleichheit und Teilhabe** ist eine Forderung, die sehr viele konkrete Politikfelder miteinander kombiniert und daher besonders „kompromissanfällig“ ist. Trotzdem enthält der Koalitionsvertrag hier viele vorwärtsweisende Elemente wie beispielsweise die Kindergrundsicherung, die Stärkung der frühkindlichen Bildung, die Senkung des Wahlalters oder eine Vielzahl neuer, partizipativer Elemente. Dafür werden andere, langfristig relevante Themen wie eine Demografie-gerechte Gestaltung des Rentensystems oder eine notwendige Steuerreform nur ansatzweise aufgegriffen.

5. **Eigene Impulse zur Gestaltung der Globalisierung setzen:** Während der Koalitionsvertrag Deutschland weiter klar auf einem multilateralen Kurs hält, beinhaltet er auch neue Akzente wie eine stärker wertorientiertere Außenpolitik oder eine gestaltende Migrationspolitik. Auch und gerade in der globalen Klimapolitik kann und will Deutschland jetzt mehr eigene Akzente setzen und andere Player mitziehen. In wie weit die neuen Akzente im globalen Systemwettbewerb – und auch in den sich gerade verschärfenden Konflikten – tragfähig sein werden, wird neben der moralischen Attraktivität auch von der politischen und wirtschaftlichen Stärke und Innovationsfähigkeit Deutschlands und Europas abhängen.
6. **Neue Narrative und mehr Mut zu Visionen:** Die Pfade einer großen Transformation sind nicht eindeutig vorgezeichnet, sondern setzen auf die bereits in Gang gesetzten Prozesse. Das Ziel, spätestens 2045 (Deutschland) bzw. 2050 (Europa) klimaneutral zu sein, kann zu einem wirkmächtigen Narrativ werden, wie es im Klimagesetz, dem „Green Deal“ der Europäischen Union und auch in der stärkeren Fokussierung auf soziale Innovationen (Hightech-Forum) sowie in der neuen Missionsorientierung der Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik (EFI-Kommission) angelegt ist.

Als Basis einer zukunftsfähigen Entwicklung, die notwendigerweise über die Legislatur hinausweist, benötigen wir eine neue Gestaltungskultur und Politikformulierung. Wandel auf Grundlage eines breiten gesellschaftlichen Konsenses wird nur gelingen, wenn die Zivilgesellschaft aktiv in eine neu zu entwickelnde Governance der Transformation einbezogen wird.

Besonders erfreulich ist, dass sich im Grundverständnis des Koalitionsvertrages alle drei von uns 2018 beschriebenen Hebel für eine positive Entwicklung wiederfinden: (1) komplexe Fragen akzeptieren und strategisch denken, (2) alte Denkgrenzen überwinden und vernetzt denken sowie (3) mehr Experimente wagen und zukunfts offen denken. Dies lässt uns hoffen, uns wieder mehr intellektuellen und experimentellen Freiraum für die Wirtschaft und Gesellschaft nehmen zu können.

Ob das gewählte Leitmotiv „Mehr Fortschritt wagen“ dauerhaft tragfähig ist, darf kritisch gesehen werden, ist der Fortschrittsbegriff doch eng mit der alten Industriegesellschaft verbunden. Aber vielleicht markiert er genau die Bruchstelle und verbindet damit das Alte mit dem neuen Paradigma einer postfossilen, ressourceneffizienten und zukunftsfähigen Wirtschaft und Gesellschaft.

Natürlich braucht es in einer Phase gesamtgesellschaftlichen Umbruchs mehr als eine Arbeit an Begriffen. Wir müssen jetzt zu einem gemeinsamen transformativen Handeln kommen. Insofern sehen wir die Konstellation der neuen Ampelregierung als ein hoffnungsvolles Signal. Sie verbindet bis vor Kurzem als wenig kompatibel gehaltene Kräfte; sie verbindet soziale Verantwortung mit der Freiheit als Grundmotiv demokratischen Handelns und dem begrenzenden Paradigma einer nachhaltigen Entwicklung. Diese politische Gleichung kann nicht konfliktfrei aufgehen. Sie betritt im besten Sinne Neuland und lebt von erfolgreich gelungenen Veränderungen. Diese Veränderungen erfordern Kompromisse, harte gesellschaftliche Debatten und den Mut, mit Bedacht neue Wege zu gehen.

Wir, die Initiative D2030 plus, bieten uns als Gestaltungspartner an. Einer der kritisch und konstruktiv Regierungshandeln begleitet, kommentiert und eben Zukunft weiterdenkt.